

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1907-1908)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

klar umrissen. Höchst bemerkenswert ist die glänzende Diktion Engels, welche die Lektüre zu einer genußreichen macht. Über alle Strömungen der modernen und modernsten Literatur orientiert dieses Werk, unsichtig alles ordnend und übersichtlich kategorisierend und viel umfassend. Zumal daß Professor Engel Gebiete, die in allen anderen Literaturgeschichten nur flüchtig berührt werden, eingehend und verständnisvoll behandelt, ist überaus dankenswert und macht das Buch schon deshalb, eine bedenkliche Lücke ausfüllend, zu einem wertvollen. Der reizvolle Schmuck des Werkes, in seltenen und kostbaren Handschriftenproduktionen und zahlreichen vorzüglichen Autorenbildnissen bestehend, steigert den Wert und wird auch dazu beitragen, Eduard Engels „Geschichte der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart“ in jeder Hausbibliothek heimisch zu machen.

Die junge und jüngste Schweiz ist nun etwas mehr berücksichtigt als in der früheren Ausgabe.

„Der Mensch und die Erde“. Herausgegeben von Hans Krämer, (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Lieferung 60 Pf.). (Lieferung 41—45. Wie das gesamte Werk, soweit es bisher vorliegt, in seinen einzelnen Teilen sowohl in textlicher, wie illustrativer Hinsicht die außerordentliche Sorgfalt und peinliche Gewissenhaftigkeit erkennen läßt, mit der Herausgeber, Mitarbeiter und Verlag ihre schwierige, aber dankbare Aufgabe behandeln, die Ausnutzung der Erdschätze durch den Menschen auf der Grundlage der modernen Naturwissenschaften zu zeigen, so bietet auch der Edsteinsche Beitrag über die Gewinnung und Verwertung der Tierprodukte wiederum eine Fülle des Interessanten und Wissenswerten. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: Der Abschnitt über Pelzverwertung bringt außer zahlreichen Textillustrationen, die in den Betrieb einer modernen Großgerberei einführen, noch zwei prächtvolle bunte Beilagen: „Die wichtigsten Felle des Pelzhandels“, die in gleich vollkommener Ausfühung bisher überhaupt noch nicht geboten worden sind.

Die Sammlung „Federzeichnen“, welche mit 2 Vorlageheften A. Walters begann, hat eine Bereicherung durch 3 neue Hefte erfahren, welche die Aufmerksamkeit des ausübenden, kunstliebenden Publikums auf sich lenken werden. Das 3. und 4. Heft enthält ganz gute Vorlagen im Baumzeichnen, der Baumschlag ist darin in charakteristischer und vorbildlicher Weise dargestellt. Wie es jedem Zeichner erwünscht sein wird, die verschiedenartigen Techniken der Federzeichnung zu studieren, so wird das 5. Heft der Sammlung, herausgegeben von L. Baurneind, welches vorzugsweise Darstellungen aus dem Gebirge bringt, willkommen heißen werden. Es sind teils kleinere Landschaftchen in Postkartengröße, teils flott ausgeführte Zeichnungen, welche in ihrer geschmackvollen, sicheren Darstellung für die Lernenden von großem Vorteil sind. Sämtliche je 8 Tafeln enthaltende Hefte der Sammlung kosten nur je 1 Mk. Verlag von Otto Maier, Ravensburg.

Der tote Gast. Von Heinrich Bschoffe. (Verkaufspreis 20 Rappen. Basler Verein für Verbreitung guter Schriften.

Eine Erzählung aus der Zeit, wo spottlustige Aufklärung und tiefer Aberglaube noch mit einander im Streite lagen. Darum ist es dem Verfasser nicht übel zu nehmen, wenn er, die Schellenkappe auf dem Haupte, unheimlich abergläubische Geschichten spinnt und schließlich sich über all den Spuk lustig macht. Auch wir sind nicht so übermäßig klug, daß wir uns nicht an einem langen Winterabend von dem romantischen Schwank Bschoffes gerne fesseln lassen. Denn daß Bschoffe gut und spannend erzählt, das wissen wir zum voraus.

Redaktion: Dr. Ad. Vöggtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.
Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.